

Kinaesthetics in Ausbildung und Studium

Autorinnen: Daniela Herchet und Andrea Nutz

Seit über vierzig Jahren befindet sich das Fachgebiet Kinästhetik nun schon in einem ständigen Weiterentwicklungs- und Forschungsprozess. Als Kernstück entstand das Konzeptsystem, mit dem Bewegungsabläufe in Aktivitäten analysiert und variiert werden können. Die Tatsache, dass mittlerweile circa vierzig Prozent der Kinaesthetics-Grundkurse in Ausbildungsstätten für Pflege (Hochschulen, Kranken- und Altenpflegeschulen) durchgeführt werden, deutet darauf hin, dass die Auseinandersetzung mit der individuellen Bewegungskompetenz auch für die Entwicklung pflegerischer Kernkompetenzen als eine bedeutende Grundlage betrachtet wird.

Die Ausgangslage. Mit der Durchführung eines Kinaesthetics-Basiskurses während der Ausbildung oder des Studiums ist die Kinästhetik zwar als Bestandteil der Professionalisierung von Pflegekräften angekommen, doch sind Basiskurse und sich daraus ergebende Inhalte zu Aktivitäten des täglichen Lebens nur teilweise in den schuleigenen Curricula vorgesehen. Kinästhetische Inhalte stehen damit meistens isoliert und ohne Verknüpfung zu anderen theoretischen oder auch praktischen Ausbildungsinhalten, wodurch Nachhaltigkeit selten gewährleistet ist.

Anforderung an die Pflege. Pflegerische Kompetenz zu erwerben und anzuwenden, bildet das Zentrum der beruflichen und professionellen Pflege (vgl. Olbrich 2018, S. 61 ff.). Doch was verbirgt sich hinter dem Begriff der «pflegerischen Kompetenz»? Welche Kompetenzen müssen in einer stetig wachsenden komplexen Lebens- und Arbeitswelt für eine professionelle Pflege erworben werden?

Die Anforderungen an die Pflege haben in den letzten Jahren aufgrund von gesellschaftlichen und gesundheitspolitischen Entwicklungen sowie den Strukturveränderungen im Gesundheitswesen zugenommen. Die wachsende gesellschaftliche Verantwortung der Pflege für die Gesundheit der Bevölkerung verpflichtet ethisch zu einem professionellen, planvollen und transparenten Handeln. Dem stehen die begrenzten wirtschaftlichen Ressourcen im Gesundheits- und Sozialwesen gegenüber, was ein effektives und effizientes Handeln erfordert (vgl. Kämmer 2017, S. 11). Vor diesem Hintergrund ergeben sich für die Pflegenden neue und erweiterte Aufgaben- und Handlungsfelder, die eine Anpassung der Anforderungen an die Kompetenzen und Qualifikationen nach sich ziehen. Pflege als Teil der Gesellschaft muss sich dieser Herausforderung stellen, und das bedingt eine Weiterentwicklung des professionellen Pflegeprozesses, aber auch der professionellen Empfindungsfähigkeit und Empathie (vgl. Kämmer 2017, S. 11).

Daraus resultieren auch dringende Veränderungen für die Pflegeausbildung. Mit Einführung des neuen Pflegeberufe-Reformgesetzes (PflBRefG) zum 1. Januar 2020 soll die bisher eher themenbereichs- beziehungsweise lernfeldorientierte Pflegeausbildung durch eine nach modernen Konzepten ausgerichtete kompetenzorientierte Ausbildung ersetzt werden. Mit seinen Veränderungen bietet das PflBRefG (2017) damit eine gute Argumentationshilfe und eine aktuelle Chance für die Implementierung der Kinästhetik an Schulen der Gesundheitsberufe ebenso wie an den Hochschulen.

Pflegeberufe-Reformgesetz, eine Chance zur Veränderung. Angelehnt an die Definition der Pflege des International Council of Nurses wird in § 5, Abs. 2 des PflBRefG (2017), wie auch in der «Charta der Rechte hilfe- und pflegebedürftiger Menschen» (2014), der Auftrag der Pflege beschrieben. Es geht um die «Erhaltung, Förderung, Wiedererlangung oder Verbesserung der physischen und psychischen Situationen der zu pflegenden Menschen, ihre Beratung sowie ihre Begleitung in allen Lebensphasen» (§ 5, Abs. 2 des PflBRefG 2017). Des Weiteren soll die Selbststän-

digkeit der zu pflegenden Menschen unterstützt und deren Recht auf Selbstbestimmung geachtet werden. Es rücken nicht mehr die Probleme, sondern die Ressourcen des Menschen mit all seinen Facetten in den Mittelpunkt. Pflege wird im Sinne des Subsidiaritätsprinzips am persönlichen Bedarf ausgerichtet und soll der Gesundheitsförderung dienen (PflBRefG § 5, Abs. 2; Pflegecharta 2014).

Und auch die im Zusammenhang mit dem PflBRefG im August 2019 von der Fachkommission herausgegebenen Rahmenlehrpläne betonen sehr deutlich, dass die für KlientenInnen und Auszubildende gesundheitsfördernden und präventiven Aspekte in jeder curricularen Einheit in Verbindung mit konkretem pflegerischem Handeln thematisiert werden sollen.

Dieser Paradigmenwechsel von «Wir pflegen in die Abhängigkeit» hin zur «Pflege in die Selbstständigkeit» wird als zentrale Aufgabe der Kinästhetik gesehen. Die Erhaltung und Stärkung der eigenständigen Lebensführung und der Alltagskompetenzen stehen an vorderster Stelle.

Kompetenzentwicklung mit Kinästhetik-Know-how.

Für die Kompetenzentwicklung der Auszubildenden und Studierenden bietet die Kinästhetik ein Instrument, mit dem das Handeln immer wieder anhand verschiedener Konzeptblickwinkel reflektiert und variiert werden kann. Damit ist es möglich, viabel zu handeln und ganz individuell auf den zu pflegenden Menschen mit all seinen Facetten, auf dessen (Pflege-)Situation wie auch auf sich selbst zu schauen. Für die Erhebung und Feststellung des individuellen Pflegebedarfs und die daraus resultierende individuelle Planung des Pflegeprozesses ist dieser Aspekt von großer Bedeutung, denn dadurch kann der Auftrag der Pflege für jede KlientIn erfüllen werden.

Der Mensch ist keine Maschine, der mithilfe einer Bedienungsanleitung gepflegt oder wie ein Gegenstand von A nach B bewegt werden kann. Er ist ein autonomes Individuum, für dessen Entwicklung seiner Bewegungskompetenz und Gesundheit es eine entscheidende Rolle spielt, dass er den Bewegungsablauf mitgestalten und vor allem auch nachvollziehen kann. «Je bewusster und differenzierter jemand seine eigene Bewegung wahrnehmen und anpassen kann, desto aktiver kann er seine Gesundheitsentwicklung beeinflussen und desto mehr und passendere Möglichkeiten hat er, mit neuen Herausforderungen und Veränderungen umzugehen.» (Asmussen 2014, S. 6).

Verknüpfung mit gesetzlich geforderten Kompetenzen. Vergleicht man die in den sechs Bildungsfeldern



ProjektmitarbeiterInnen von links nach rechts: Silvia Schifferer, Alexandra Bux, Ruth Hulsmann, Andrea Nutz, Jörg Scholich, Daniela Herchet, Regina Spielberg-Oertwig, Burkhard Bornemeier, Antoinette Ender und Jennifer Dyroff (nicht auf dem Foto abgebildet)

definierten Kinästhetik-Kompetenzen (vgl. EKA 2018, S. 57) mit den gesetzlich geforderten Kompetenzen für die Prüfung zur Pflegefachfrau oder zum Pflegefachmann, so kann man Parallelen in folgenden Kompetenzbereichen der Anlage 2 zu § 9, Abs. 1, Satz 2 der Pflegeberufe-Ausbildungs- und Prüfungsverordnung feststellen (PflAPrV 2018, S. 47 – 53).

- I. Pflegeprozesse und Pflegediagnostik in akuten und dauerhaften Pflegesituationen verantwortlich planen, organisieren, gestalten, durchführen, steuern und evaluieren.
(Auflistung der Kompetenzen: 1 d, e, g; 2 a, b, c; 3 a, b, c; 5 b, c, e; 6 a, b, c, e)
- II. Kommunikation und Beratung personen- und situationsorientiert gestalten.
(Auflistung der Kompetenzen: 1 b, c, d; 2 c; 3 b)
- V. Das eigene Handeln auf der Grundlage von wissenschaftlichen Erkenntnissen und berufsethischen Werthaltungen und Einstellungen reflektieren und begründen
(Auflistung der Kompetenzen: 2 a, b, d)

In den Bereichen I. und II. werden Kompetenzen beschrieben, die im direkten Tun mit den KlientenInnen vorhanden sein sollten, um dem Pflegeauftrag gerecht zu werden. Im direkten Vergleich wird deutlich, dass die Kompetenzen aus den Bildungsfeldern «Konzeptverständnis», «Handling», «wissenschaftliche Grund-





lagen» sowie «Organisation» die Umsetzung einer verantwortungsvollen Planung, Organisation, Gestaltung, Durchführung, Steuerung und Evaluierung der Pflegeprozesse in akuten oder dauerhaften Pflegesituationen sowie eine personen- und situationsorientierte Kommunikation und Beratung unterstützen. Mit dem Kinaesthetics-Grundkurs werden bereits Grundlagen gelegt, um eine professionelle Interaktion gestalten zu können und erste Ideen für die Bewegungsunterstützung in den Aktivitäten des täglichen Lebens zu bekommen.

Der Kompetenzbereich V., in dem ebenfalls Parallelen zu finden sind, bezieht sich auf die Entwicklung der eigenen Persönlichkeit sowie das berufliche Selbstverständnis. Dies deckt sich mit den Bildungsfeldern «eigene Bewegung», «Lernen», «wissenschaftliche Grundlagen» und «Organisation». Der Bezug auf das lebenslange Lernen ist auch einer der Schwerpunkte der Kinästhetik.

Das Projekt. Im Oktober 2017 startete Kinaesthetics Deutschland das Projekt «Kinaesthetics-Basiskurse für Lernende und Studierende», um der Frage nachzugehen, wie man die Kinästhetik für einen nachhaltigen Lernprozess in die schulinternen Curricula implementieren kann und welche Voraussetzungen in diesem Zusammenhang geschaffen werden müssen.

Die zehn Kinaesthetics-TrainerInnen, die in dem Projekt mitarbeiten und aus unterschiedlichen Tätigkeitsbereichen (Pflegeschule, Hochschule, innerbetriebliche Fortbildung, Stationsleitung, Praxisanleitung) stammen, sind in bisher fünf Projektwochenenden dieser Frage intensiv nachgegangen. In der Auseinandersetzung ergaben sich unterschiedliche

Ansatzpunkte, um nachhaltige Kinaesthetics-Bildungen am Lernort Schule einerseits und in der Praxis andererseits zu gestalten (Abbildung 1). Im bisherigen Projektverlauf konnte, neben einer Recherche zu den gesetzlichen und fachlichen Grundlagen, aus diesen Ansatzpunkten ein erstes Modell für eine Implementierung der Kinästhetik in die schulische und betriebliche Ausbildung entwickelt werden.

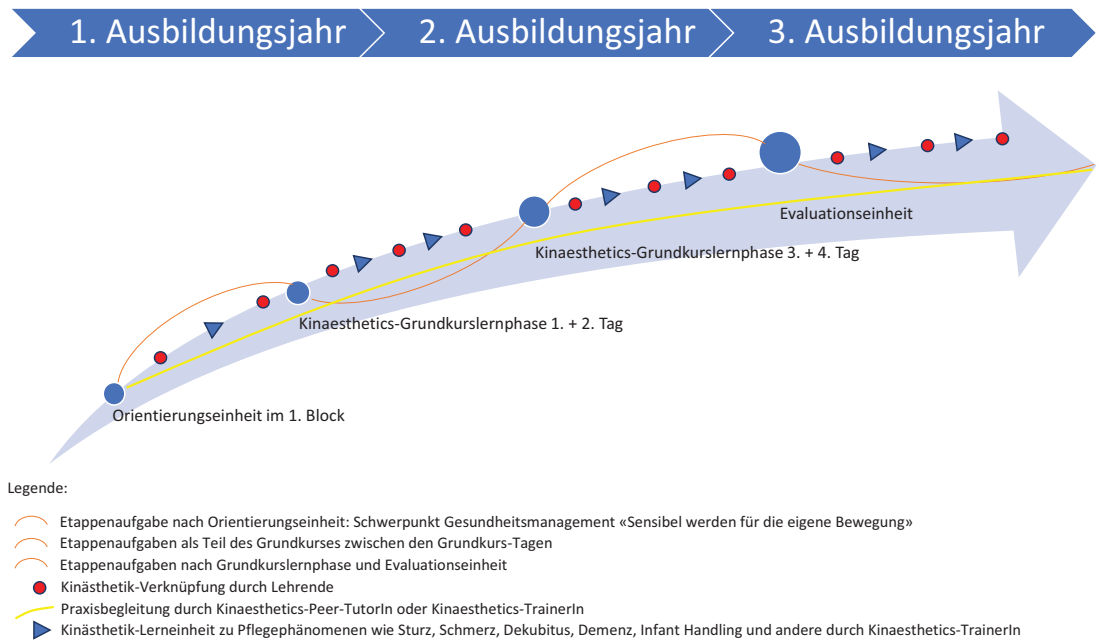
Implementierung der Kinästhetik. Eine nachhaltige Implementierung der Kinästhetik in die Ausbildung oder das Studium und damit in die schuleigenen Curricula kann die gesetzlich geforderte Kompetenzentwicklung der Auszubildenden und Studierenden unterstützen. Die erworbenen Kompetenzen werden mit Kinästhetik-Know-how im Berufsalltag in vielfältigen Varianten, Anpassungsmöglichkeiten sowie der Reflexionsbereitschaft und -fähigkeit sichtbar. Die Erfahrungen haben jedoch gezeigt, dass ein einmaliger Kinaesthetics-Grundkurs nicht nachhaltig zu einer Verhaltensänderung und der Entwicklung von Kinästhetik-Kompetenzen führt. Daher muss ein kontinuierlicher Lernprozess über die gesamte Ausbildung gestaltet werden. Demzufolge wird eine Integration der Kinästhetik in das Curriculum über die gesamte Ausbildung empfohlen.

Modell zur Implementierung der Kinästhetik. Bereits im Einführungsblock sollten sich die Auszubildenden und Studierenden im Rahmen einer Orientierungseinheit mit dem Thema Kinästhetik das erste Mal auseinandersetzen, um sich für die eigene Bewegung sowie eine achtsame Interaktion mit den KlientInnen zu sensibilisieren (vgl. Abbildung 2). Damit lernen sie

LERNORT SCHULE	LERNORT PRAXIS
Integration in Unterricht?	Nachhaltigkeit?
Fehlende Ziele?	Praxisauftrag?
Prüfungsrelevanz?	Begleitung?
Spezifische Methoden und Medien?	Integration in den Alltag?
Dauer? Zeitpunkt?	
Angebot für spezielle Ausbildungen? (Krankenpflegehelferin, Sozialassistent, etc.)	

Abbildung 1

Abbildung 2



von Beginn ihrer Ausbildung an, sich mit dem Thema Gesundheitsentwicklung auseinanderzusetzen und bekommen den Weg des lebenslangen Lernens aufgezeigt. Dabei können sie erfahren, dass es neben der Nutzung von Wort und Sprache noch eine weitere Möglichkeit des Lernens gibt – nämlich über die Bewegung. Der insgesamt viertägige Kinaesthetics-Grundkurs sollte – je nach Konzeption der Schule – mit dem zweiten Semester beginnen und spätestens sechs Monate nach dem ersten Kurstag abgeschlossen sein, damit sich die Auszubildenden frühzeitig mit dem Paradigmenwechsel in der Pflege auseinandersetzen können. Die Entwicklung und Erhaltung der Autonomie wird dabei von der professionellen Pflege in den Mittelpunkt gestellt und kann unter anderem mit Kinästhetik-Kompetenzen umgesetzt und unterstützt werden.

Der gewählte Zeitpunkt für die Implementierung eines Basiskurses ergibt sich aus den folgenden Determinanten:

- Die Gruppenfindungsphase ist abgeschlossen und eine eventuell bestehende Hemmschwelle, um gemeinsam in Bewegung zu kommen, ist vermutlich abgebaut.

- Auszubildende, welche die Probezeit nicht bestanden haben, haben die Ausbildung verlassen.
- Die Auszubildenden und Studierenden besitzen bereits Wissen zu einzelnen grundlegenden, pflegerischen Fachthemen.
- Die Auszubildenden und Studierenden haben bereits erste Erfahrungen in der Praxis sammeln können, die in einen Grundkurs eingebracht werden können.

Für eine Vertiefung beziehungsweise intensive Auseinandersetzung mit der Kinästhetik sollte der Grundkurs durch Vorbereitungs- sowie Etappenaufgaben erweitert werden. Zudem eignet sich zur Wiederholung, Auffrischung der im Kurs erarbeiteten Kinästhetik-Konzepte sowie zur Praxisreflexion ein Evaluationstag. Aktuelle Fragen und Themen können hier aufgegriffen und bearbeitet werden (Kompetenz I, 3 a, b, c; PflAPrV). Zeitlich ist dieser Tag, je nach Planung des Grundkurses, am Ende des zweiten und Mitte des dritten Ausbildungsjahres denkbar (gegebenenfalls zur Vorbereitung auf das praktische Examen).





Nachhaltige Verknüpfung der Themen. Damit eine Verknüpfung von Theorie und Praxis erfolgreich und nachhaltig ist, ist die Einbeziehung verschiedener LernbegleiterInnen (PädagogInnen, PraxisanleiterInnen, Kinaesthetics-TrainerInnen, Peer-TutorInnen und so weiter) unerlässlich. Durch das Angebot einer Fortbildung in speziellen Aufbaumodulen sollen PädagogInnen und PraxisanleiterInnen Kompetenzen erwerben, das Fachgebiet Kinästhetik in ihre Lehre einfließen zu lassen und damit eine Verbindung zu Pflegeethemen herzustellen. Voraussetzung, um an den Aufbaumodulen teilnehmen zu können, ist ein abgeschlossener

Grundkurs, da das Wissen über die Grundlagen der Kinästhetik mit ihren Konzepten vorausgesetzt wird.

Ein weiterer Baustein, um einen nachhaltigen Kinästhetik-Lernprozess zu gestalten, ist die Ausarbeitung und Durchführung von Lerneinheiten zu spezifischen Pflegephänomenen, wie zum Beispiel Dekubitus, Sturz, Schmerz, Positionierung, Infant Handling et cetera, durch eine Kinaesthetics-TrainerIn.

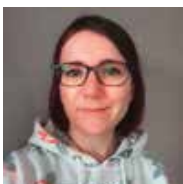
Einbettung in die Rahmenlehrpläne. Die Kompetenzentwicklung, die von der Fachkommission in den im August 2019 veröffentlichten Rahmenlehrplänen abgebildet wurde, soll durch eine Steigerung der Komplexität der Pflegesituationen über den Zeitraum der Ausbildung hinweg erfolgen. Während zu Ausbildungsbeginn in den Fallbeispielen noch ein geringer Grad an Pflegebedürftigkeit mit vielen Ressourcen vorliegt, sollen sich über den Ausbildungsverlauf die Anforderungen stetig steigern bis hin zu komplexen Pflegesituationen mit einem hohen Grad an Pflegebedürftigkeit im dritten Ausbildungsjahr.

Da sich diese Entwicklung auch in der Gestaltung der Kinästhetik-Lernprozesse widerspiegelt und mit den einzelnen Modellbausteinen abgebildet werden soll, wird neben der methodischen Ausgestaltung der einzelnen Bausteine derzeit auch eine Verknüpfung derselben mit den curricularen Einheiten der Rahmenlehrpläne erstellt.

Ausblick. Die einzelnen Bausteine des dargestellten Implementierungsmodells werden aktuell inhaltlich weiterentwickelt. Aus den ersten Ergebnissen des Projekts soll eine Informationsbroschüre für Ausbildungseinrichtungen und Hochschulen entstehen. Mit Blick auf die Zukunft soll es darum gehen, die Maßnahmenplanung durchzuführen und zu evaluieren. Für das Projekt bedeutet dies, dass nach Abschluss der einzelnen Bearbeitungsprozesse das Modell, vor allem hinsichtlich der Einbeziehung der LernbegleiterInnen, mit ausgewählten Pilotschulen umgesetzt, evaluiert und weiterentwickelt werden soll. ●

Quellen:

- > **Asmussen-Clausen, Maren (2014):** Mobilität fördern – eine Aufgabe der Pflege. In: Lebensqualität. Heft 4. S. 4–8.
- > **Bundesgesetzblatt (2017):** Gesetz zur Reform der Pflegeberufe – Pflegeberufereformgesetz (PflBRefG). Bonn: Bundesanzeiger.
- > **Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend; Bundesministeriums für Gesundheit (2018):** Pflegeberufe-Ausbildungs- und -Prüfungsverordnung – PflAPrV. Deutscher Bundestag. Drucksache 19/2707.
- > **Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend; Bundesministerium für Gesundheit (2014):** Charta der Rechte hilfe- und pflegebedürftiger Menschen. 11. Auflage. Paderborn: Bonifatius GmbH.
- > **European Kinaesthetics Association EKA (Hrsg.) (2018):** Kinaesthetics. Konzeptsystem. Linz: Verlag European Kinaesthetics Association. ISBN 978-3-903180-00-0.
- > **Fachkommission (2019):** Rahmenpläne der Fachkommission nach §53 PflBG. Rahmenpläne für den theoretischen und praktischen Unterricht. https://www.bibb.de/dokumente/pdf/geschst_pflgb_rahmenplaene-der-fachkommission.pdf (Zugriff: 27.11.2019).
- > **Kämmer, Karla (Hrsg.) (2016):** Die neue Pflegedokumentation. Das Management-Handbuch für den optimalen Umstieg. Herausforderungen meistern, kompetent führen. Hannover: Schlütersche Verlagsgesellschaft. ISBN 978-3-89993-357-4.
- > **Olbrich, Christa (2018):** Pflegekompetenz. 3. überarbeitete und ergänzte Auflage. Bern: Hogrefe. ISBN 978-3-456-85847-0.



Daniela Herchet ist Kinaesthetics-Trainerin, Krankenschwester und Pflegemanagerin BSc. Sie arbeitet als Laboringenieurin im Fachbereich Pflege & Gesundheit an der Hochschule Fulda – University of Applied Sciences.



Andrea Nutz ist Kinderkrankenschwester, dipl. Pflege- und Gesundheitswissenschaftlerin und Kinaesthetics-Trainerin Stufe 3 in den Programmen «Kinaesthetics in der Pflege» und «Kinaesthetics Infant Handling».

LQ



kinaesthetics – zirkuläres denken – lebensqualität

In der Zeitschrift LQ können die LeserInnen am Knowhow teilhaben, das Kinaesthetics-AnwenderInnen und Kinaesthetics-TrainerInnen in zahllosen Projekten und im Praxisalltag gesammelt haben. Ergebnisse aus der Forschung und Entwicklung werden hier in verständlicher Art und Weise zugänglich gemacht. Es wird zusammengeführt. Es wird auseinander dividiert. Unterschiede werden deutlich gemacht. Neu entdeckte Sachverhalte werden dargestellt und beleuchtet. Fragen werden gestellt. Geschichten werden erzählt.

Die LQ leistet einen Beitrag zum gemeinsamen analogen und digitalen Lernen.

Bestellen Sie die Zeitschrift LQ unter www.verlag-lq.net oder per Post

verlag lebensqualität
nordring 20
ch-8854 siebnen

verlag@pro-lq.net
www.verlag-lq.net
+41 55 450 25 10



Print-Ausgaben plus Zugang zur Online-Plattform



Bestellung Abonnement LQ – kinaesthetics – zirkuläres denken – lebensqualität

Ich schenke lebensqualität

- mir selbst
- einer anderen Person

Meine Adresse:

Vorname _____

Name _____

Firma _____

Adresse _____

PLZ _____ Ort _____

Land _____

eMail _____

Geschenkabonnement für:

Vorname _____

Name _____

Firma _____

Adresse _____

PLZ _____ Ort _____

Land _____

eMail _____